

Thusnelden's Ausflug in die Welt.

An einem schönen Sommerabend saß die Wittve des Professors Reinhart mit ihrer Tochter, an feinen Stickereien arbeitend, in dem Garten, der an das kleine Häuschen in der Vorstadt stieß, welches die Professorin seit dem Tode ihres Mannes bewohnte.

Die muntere Thusnelde wußte sonst immer, wenn sie von der Stadt aus ihren Unterrichtsstunden zurückkehrte, der Mutter etwas Heiteres zu erzählen. Heute aber schwieg sie still und ließ das blonde Lockenköpfchen tief auf ihre Arbeit herabhängen.

Die Mutter bemerkte sogleich die ungewöhnte Melancholie und erkundigte sich freundlich nach der Ursache.

„Ach, Mutter,“ begann Thusnelde, „mir ist ganz schwer um's Herz! Alle Welt reißt jetzt wieder, nur ich allein muß hinter meinen vier Mauern sitzen bleiben. In zwei Tagen beginnen die Ferien, und da solltest Du nur hören, wie sich die Mädchen alle befragen: wo reißt Du hin, und wohin Du? Franziska Hartmann begleitet ihre kranke Mutter nach Baden-Baden, Bertha Held darf mit der ihrigen nach Ostende, und nur ich komme nirgends hin, ist das nicht traurig?“